Beispiel für einen gleichwertigen komplexen Leistungsnachweis (GKL)
im Fach Griechisch GK (f) Q1

Unterrichtsvorhaben	Frauen in unerwarteten Rollen bei Herodot (GK f, Q1, Unterrichtsvorhaben VI)
Format des GKL	Mündlich: Präsentation mit Fachgespräch - leitfragengelenkte Interpretation
Art des Produkts	Mediengestützte Präsentation Fixierung: Speicherung auf einem Datenträger
Organisatorischer Rahmen	Erstellung als Endprodukt einer Lernaufgabe: Phase 1, gemeinsame Erarbeitung im Unterricht - Textimmanente Interpretation von Hdt. 1,8-14 im vorhergehenden Unterricht Phase 2, individuelle Erstellung von GKL als Ersatz für eine Klausur - Leitfragengelenkte Interpretation von Plat. rep. 2, 360c,d (Auszug) in Form einer mediengestützten Präsentation. - Die Präsentation kann sowohl in selbstständiger Arbeit außerhalb des Unterrichts als auch während des Unterrichts (z. B. in der Stunde vor der Klausur, wenn für diese gezielt wiederholt wird) angefertigt werden. *Arbeitsform:* individuell, ggf. kollaborativ *Präsentation:* ca. 10 Min. *Vertiefungsgespräch*: ca. 5 Minuten *Hilfsmittel:* alle Hilfsmittel zugelassen
Kompetenzbezug	*Übergeordnete Kompetenzerwartungen:* Text- und Literaturkompetenz - Originaltexte vor dem Hintergrund von Autor und Werk interpretieren Kulturkompetenz - Aspekte griechischer Texte in ihrem historischen und kulturellen Zusammenhang erläutern - das Fortwirken von zeitübergreifenden Fragestellungen und Motiven im Sinne der historischen Kommunikation beurteilen - für das Verständnis des Textes relevantes historisch-kulturelles Orientierungswissen unter Berücksichtigung wissenschafts-propädeutischer Standards recherchieren und präsentieren. *Konkretisierte Kompetenzerwartungen:* - antike Wertvorstellungen mit denen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen - zu ausgewählten ethischen Problemen Stellung nehmen - die Textstruktur auch unter Berücksichtigung von Konnektoren und Partikeln beschreiben

	- Problemstellungen eines Textes in Form multiperspektivischer Auseinandersetzung unter Einbeziehung von Rezeptionsbeispielen in Beziehung zur eigenen Lebenswelt setzen
Lernvoraussetzungen (unterrichtliche Voraussetzungen)	Der Abschnitt Hdt. 1,8-14 wurde textimmanent interpretiert. Außerdem erfolgte eine Wiederholung von Grundzügen sokratischer Philosophie anhand geeigneter Sachtexte.
Aufgabenstellung	Unsichtbar begeht jeder Unrecht!? – die Gyges-Figur bei Herodot und Platon (Hdt. 1,8-14; Plat. rep. 2, 359c,d) vor dem Hintergrund der Beteiligung der Königin **Aufgabenstellung:** Erstellen Sie eine max. 6-seitige PP-Präsentation für einen mündlichen Ergebnisvortrag. Bearbeiten Sie hierzu folgende Aufgaben: 1. Fassen Sie die Kernaussage des im Unterricht interpretierten Herodottextes hinsichtlich der Figur des Gyges in Form einer These zusammen. 2a) Fassen Sie die Kernaussage des Textes (Plat. rep., 2, 360c,d (Auszug) mit Blick auf die Figur des Gyges ebenfalls in Form einer These zusammen. 2b) Weisen Sie im griechischen Text sprachlich-stilistische Auffälligkeiten nach, die diese Kernaussage stützen. 3. Vergleichen Sie die Darstellungen der Gyges-Figur in Bezug zur Frau des Kandaules bei Herodot und Platon: Erläutern Sie hierbei die verschiedenen Handlungsmotive und ethischen Problemgewichtungen in beiden Erzählungen. 4. Nehmen Sie auf der Basis der Deutung beider Texte kritisch Stellung zu der These von Sokrates´ Dialogpartner, dass jeder der Ansicht sei, Ungerechtigkeit sei für den Einzelnen nützlicher als Gerechtigkeit.
Mögliche Aspekte für das Fachgespräch	- Klärende und/oder inhaltlich vertiefende Nachfragen zum Vortrag - Persönliche Bedeutung dieses Themas für die Schülerin/den Schüler (Lebensbezug; aktuelle Beispiele); vgl. Anlage
Bewertungskriterien	Vgl. Bewertungsraster GKL Alte Sprachen Schwerpunkte im Bereich Auseinandersetzung mit dem Originaltext - Textverständnis Schwerpunkte im Bereich Wissenschaftspropädeutik - Definieren von Problemen - Treffendes Interpretieren - Kritisches Hinterfragen
Materialien	Textgrundlage: Plat. rep., 2, 360c,d (Auszug) Textaufbereitung: Paraphrase, Übersetzung und Synopse; s. Anlage

Anlage: Materialien

a) Text mit Aufgaben

Textgrundlage: Plat. rep., 2, 360c,d (Auszug)
Textaufbereitung: Paraphrase, Übersetzung und Synopse
(statt des Synopseteils alternativ nur griechischer Text mit Hilfen)

Platon präsentiert in seinem Dialog Politeia (Staat) eine andere Version der Gyges-Erzählung, die eingebunden ist in ein Gespräch, in dem die Frage nach dem Wesen der Gerechtigkeit und nach dem Glück des gerechten Gemeinwesens, dessen Bürger notwendig moralisch gut sind, erörtert wird: Gyges, ein Hirt, der bei dem damaligen Herrscher von Lydien dient, findet in einer Grotte einen Ring, der den Träger unsichtbar macht, sobald man ihn nach innen dreht. In dem Wissen um die Wirkung des Rings setzt Gyges durch, Bote des Königs zu werden. Am Hof verführt er die Frau des Königs, tötet dann zusammen mit ihrer Hilfe den Herrscher und übernimmt so die Macht.

Platon lässt in diesem Zusammenhang einen Dialogpartner folgende Ansicht äußern:

1	„Wenn es nun zwei solcher Ringe gäbe, und sich den einen der Gerechte, den	
2	anderen aber der Ungerechte ansteckte, dann wäre wohl keiner so	
3	charakterfest, dass er bei der Gerechtigkeit bliebe und es über sich brächte, sich	
	fremden Gutes zu enthalten.	
4	Μέγα τοῦτο τεκμήριον ἂν φαίη τις,	Dies dürfte man wohl für einen sicheren
5	ὅτι οὐδεὶς ἑκὼν δίκαιος, ἀλλ’	Beweis dafür halten, dass niemand freiwillig
6	ἀναγκαζόμενος, ὡς οὐκ ἀγαθοῦ	gerecht ist, sondern nur aus Zwang, weil
7	ἰδίᾳ ὄντος, ἐπεὶ ὅπου γ’ ἂν οἴηται	das Gerechte für den Einzelnen kein Gut ist;
8	ἕκαστος οἷός τε ἔσεσθαι ἀδικεῖν,	denn wo auch immer ein jeder glaubt, dass
9	ἀδικεῖν. Λυσιτελεῖν γὰρ δὴ οἴεται	er Unrecht tun kann, dort tut er es auch.
10	πᾶς ἀνὴρ πολὺ μᾶλλον ἰδίᾳ τὴν	Denn jedermann ist der Meinung, dass
11	ἀδικίαν τῆς δικαιοσύνης.“	Ungerechtigkeit für den Einzelnen weit
		mehr Nutzen bringt als die Gerechtigkeit.“

Erwartungshorizont:
Zu 1: Die Sokrates vorgehaltene These ist, dass sich die Grenze zwischen dem gerechten und ungerechten Mann wohl aufheben werde; denn niemand würde eine solche ihm gegebene Macht nicht gebrauchen und ausnützen.

Zu 2: z.B. betonte Initialstellung von μέγα, eingebunden in einen Potentialis (ἂν φαίη): der Sprecher hat selbst Zweifel an der Beweiskraft seiner Aussage; (antithetische) Sachfeldbetrachtungen: „Gerechtigkeit“, „Ungerechtigkeit“, „Nutzen“; Verallgemeinerungen (οὐδεὶς … ὅπου γ’ ἂν οἴηται ἕκαστος … πᾶς ἀνήρ): der Sprecher argumentiert undifferenziert; Subjektivität von Äußerungen (ὡς οὐκ ἀγαθοῦ ἰδίᾳ ὄντος); Unterstreichen gegensätzlicher Positionen durch Antithese (ἑκὼν … , ἀλλ’ ἀναγκαζόμενος) etc.

Zu 3: Gleiche Erzählung, aber mit verschiedener Motivierung und Gewichtung: **gleich ist:** Herrschaftswechsel; Ermordung des Königs; Beteiligung der Königin an dem Geschehen; **Unterschiedliche Begründungszusammenhänge: Hdt.:** Die Frau ist geprägt durch eine hohe sittliche Haltung**;** Gyges hat das besondere Vertrauen des Königs**;** Verhängnis folgt aus fataler Verletzung der Sitte, die es nicht zulässt, dass die Frau auch noch von einem anderen als dem rechtmäßigen Gatten nackt gesehen wird; absonderlicher Wunsch und Prahlsucht des Königs; unerbittlicher Wille der Königin nach Rache für Verletzung ihrer Scham (αἰδώς) und damit zuteilgewordener Schande (αἰσχύνη), **Plat.:** Wunder wirkender Gegenstand; Gyges bekommt die Möglichkeit, aus niederer Stellung aufzusteigen und an den Hof zu gelangen, die Königin zu verführen, mit ihrer Hilfe den König zu beseitigen und die Herrschaft zu ergreifen. Der übermenschliche Macht verleihende Zauberring deckt und erklärt das große Verbrechen.